

Erfahrungsbericht

Frau oder Mann? Egal!

Um bei der Volksbank Baumberge Karriere zu machen, spielt das Geschlecht keine Rolle. Die Gleichstellung ist bei uns gelebte Kultur und Philosophie. Im vierten Jahr ist die 38-Jährige Vorständin der Regionalbank im Münsterland.

Helena Hass

Das Ziel, Vorständin einer Bank zu werden, hatte ich mir zum Start meiner Berufskarriere natürlich so nicht gesteckt. Dass ich diese Position seit September 2018 bei der Volksbank Baumberge in Billerbeck ausfülle, hat sich vielmehr im Laufe der Berufsjahre entwickelt.

Allerdings stand für mich bereits direkt nach dem Abschluss der Ausbildung zur Bankkauffrau im Jahr 2006 fest, dass ich mich auch theoretisch weiterbilden möchte. Somit habe ich eine Qualifikation nach der anderen absolviert: Im Jahr 2009 den Bankfachwirt BankColleg an der Rheinisch Westfälischen Genossenschafts-akademie, im Jahr 2011 den Bankbetriebswirt BankColleg ebenfalls an der RWGA, im Jahr 2012 den diplomierten Bankbetriebswirt BankColleg an der ADG sowie im Jahr 2016 den diplomierten Bankbetriebswirt Management in Montabaur.

Für diese nebenberuflichen Weiterqualifizierungen war ein hohes Maß an Engagement, Leis-

tungsbereitschaft und Selbstdisziplin erforderlich. Denn wenn der Freundeskreis an den Wochenenden zu gemeinsamen Freizeitaktivitäten aufbrach oder sich zum Feiern traf, besuchte ich häufig Seminare oder saß zum Lernen am Schreibtisch. Doch wenn sich die Mühe auszahlt und sich der Erfolg einstellt, ist dies schnell vergessen. Neue Motivation für die nächsten Ziele wurde immer wieder freigesetzt.

Unterstützung durch die Bank

Den Wunsch und Willen zur beruflichen Weiterentwicklung erkannte meine Bank früh. Somit wurde ich fachlich gefördert und erhielt immer neue Aufgabenbereiche und mehr Verantwortung. Auch meinen Wunsch, das kosten- und zeitintensive GBF machen zu dürfen, befürwortete das Vorstandsteam glücklicherweise.

Wertvolle Unterstützung auf diesem Weg leistete der ehemalige Vorstandsvorsitzende Werner Termersch. „Fordern und fördern“ lautete seine Devise. Nur drei Jah-

re nach der Ausbildung wurde mir die Leitung der Hauptstelle der Volksbank Baumberge in Billerbeck übertragen, die ich bis zur Übernahme neuer Aufgaben fünf Jahre innehatte.

Außerdem durfte ich mich schon früh auf Fachtagungen und in verbundweiten Arbeitskreisen engagieren, wie zum Beispiel im Arbeitskreis Prozesse des BVR, was mich natürlich auch persönlich weiterentwickelt hat. Als Mentor hat mir Termersch immer ehrlich und offen geraten und mir Wege und Ziele aufgezeigt. Gelaufen bin ich aber immer selbst.

In der Volksbank Baumberge ist Gleichstellung gelebte Kultur und Philosophie. Unter den Mitarbeitenden sind mehr Frauen als Männer. Unabhängig vom Geschlecht haben alle die gleiche Chance sich weiterzuentwickeln, solange sie Engagement und Leistungsbereitschaft zeigen. Jeder Mitarbeitende ist selbstbestimmt, was die theoretische Weiterentwicklung und Qualifizierung angehen.

Mein Vorstandskollege Dirk Spanderen beschreibt dieses ge-

Helena Hass ist Vorständin der
Volksbank Baumberge.
E-Mail: helena.hass@vb-baumberge.de



lebte Miteinander gerne mit einem Schmunzeln: „Ich bin ein gutes Beispiel dafür, dass man auch als Mann Karriere in der Volksbank Baumberge machen kann.“ Zwei von drei Prokuristen der Bank sind weiblich. Und auch an der Spitze des Aufsichtsrats steht seit einem Jahr mit Elisabeth Vahnstiege eine Vorsitzende.

Dieses Selbstverständnis vom gleichberechtigten Miteinander von Frauen und Männern hat großen Anteil daran, dass ich meinen Weg von der Auszubildenden bis hin zur Vorständin gehen und als Frau Karriere machen konnte. Von Problemen oder Barrieren kann ich nicht berichten. Mein Vorstandskollege und ich haben eine hohe gegenseitige Wertschätzung und ergänzen uns gut. Das Geschlecht spielt keine Rolle. Über die eigene Bank hinaus gilt dies in gleicher Weise in der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Ich habe glücklicherweise nie erlebt, dass ein Unterschied gemacht wurde, auch wenn ich meistens als einzige Frau und als Jüngste mit am Tisch saß.

Im Allgemeinen ist aber sicherlich noch ordentlich Luft nach oben, um Frauen den Weg in Führungspositionen zu ermöglichen. Unternehmen, die aus ihren Traditionen heraus oder aufgrund bestehender Hierarchien weiblichen Führungskräften eher geringere Chance geben, sollten dies dringend überdenken.

Vereinbarkeit schaffen

Ein wesentlicher Punkt ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Schon die vielen theoretischen Weiterbildungen sind mit Kindern sicher eine Herausforderung. Während des GBF verbringt man immer wieder mehrere Wochen am Stück in Montabaur. Gerade die erste Zeit als Vorständin war sehr zeit- und arbeitsintensiv. Abend- und Wochenendveranstaltungen stehen regelmäßig an. Dies alles mit der Familie unter einen Hut zu bringen, wird zur echten Herausforderung.

Karriere und Familienplanung – beides miteinander sollte möglich sein. Die Volksbank Baumberge beschäftigt sich daher konkret mit der Einrichtung eines Betriebskindergartens. Neben der gesicherten Kinderbetreuung leisten flexible Arbeitszeiten und die Möglichkeit zur Homeoffice-Nutzung und Teilzeitarbeit einen Beitrag zu einem familienfreundlichen Institut.

So managt die Prokuristin, die die Marktfolge Aktiv in Teilzeit leitet, zu ihrer anspruchsvollen beruflichen Tätigkeit ebenso engagiert ihre Familie. In der Volksbank Baumberge ist dies möglich und für meinen Vorstandskollegen und mich eine wichtige Aufgabe. Für die Bank eröffnet sich dadurch die Chance, qualifizierte Kolleginnen ebenso wie Kollegen langfristig zu binden.

Eine Frauenquote in Top-Management-Positionen ist meines Erachtens nicht zielführend. Entscheidend sind das Engagement, die Fähigkeiten und Talente – nicht das Geschlecht. Jede Führungskraft sollte durch Qualität überzeugen, nicht durch Pflichtquoten. Wichtig ist, dass alle Mitarbeitenden die gleichen Chancen haben. Familienplanung darf kein Hinderungsgrund sein, eine Top-Position ausführen zu können. Dafür müssen die Rahmenbedingungen verbessert werden.

Auf dem Weg hinein in Führungspositionen gilt für junge Menschen, ganz egal ob weiblich, männlich oder divers: Gas geben, sich engagieren und aktiv einbringen. Neben internen Weiterbildungsmöglichkeiten der Banken bieten sich dazu nebenberufliche Qualifizierungsmaßnahmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe an.

Vorständin einer Bank zu sein, ist definitiv mehr als irgendein Job. Für diesen Beruf muss man brennen. Man muss Freude daran haben, zu gestalten und zu entscheiden. Mit Engagement, Durchhaltevermögen und dem nötigen Quäntchen Glück kann dies aber jeder schaffen – egal ob Frau oder Mann.